

**Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich**

vom 2. Dezember 1998

2046. Schriftliche Anfrage von Kurt Tschopp betreffend Sanierung der Krankenhäuser, Gesamtkosten und Renovation. Am 9. September 1998 reichte Gemeinderat Kurt Tschopp (CVP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 98/294 ein:

Wie aus einer Mitteilung der Stadtratssitzung vom 26. August 1998 entnommen werden konnte, wird im Rahmen der Gesamtsanierung des Krankenhauses Käferberg einer Projektänderung zugestimmt. Diese sieht die Umwandlung aller 4er-Zimmer in 3er-Zimmer sowie den Einbau von Nasszellen vor.

In diesem Zusammenhang ergeben sich die folgenden Fragen an den Stadtrat:

1. Wie hoch belaufen sich die Gesamtkosten für die Sanierung weiterer Krankenhäuser?
2. Welche Kosten übernimmt der Kanton?
3. Welche Krankenhäuser wurden bereits saniert?
4. Wieviele Betten mussten, bedingt durch den Einbau von Nasszellen in Patientenzimmer, bereits abgebaut werden?
5. Ist der Bettenbestand für die nächsten 10 Jahre und die zunehmend älter werdende Bevölkerung noch gewährleistet?
6. Wenn ja, in welchen Stadtkreisen werden weitere Krankenhäuser und mit welcher Infrastruktur geplant?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1: Zurzeit sind in den drei städtischen Krankenhäusern Käferberg, Bachwiesen und Seeblick (Stäfa) Sanierungsarbeiten im Gange. In einer zweiten Etappe stehen die Sanierung der Krankenhäuser Mattenhof und Entlisberg sowie der Verwaltungstrakte und Infrastrukturbereiche der Krankenhäuser Bombach und Bachwiesen an, ferner ein Ergänzungsbau im Krankenhaus Bachwiesen. In einer dritten Etappe wird dann noch die Sanierung der Krankenhäuser Witikon und Irchelpark folgen. Das erst vor wenigen Jahren in Betrieb genommene Krankenhaus Gehrenholz steht noch nicht zur Diskussion.

Die Kosten der aktuellen Sanierungen und Ausbauten verteilen sich wie folgt:

Krankenhäuser	Mio. Fr.	Abschluss
- Käferberg (einschl. Erweiterung um 5 Betten)	56,10	2001
- Bachwiesen, Bettentrakt (- 10 Betten)	15,90	1999
- Seeblick (einschl. Erweiterung um 6 Betten)	<u>2,61</u>	1999
Total	74,61	

Über die Kosten der späteren Sanierungs- und Bauvorhaben, die voraussichtlich gestaffelt in den nächsten 5 bis 25 Jahren durchzuführen sein werden, können zurzeit noch keine Angaben gemacht werden.

Zu Frage 2: Grundsätzlich übernimmt der Kanton 15 Prozent der anrechenbaren Kosten. An die aktuellen Vorhaben sind folgende Staatsbeiträge zugesichert worden:

Krankenhäuser	Fr.
- Käferberg	6 676 000
- Bachwiesen	2 254 200
- Seeblick	<u>366 000</u>
Kostenanteil Kanton total	9 296 200

Zu Frage 3: Bereits saniert worden ist das Krankenhaus Bom bach, allerdings nur die Bettenhäuser, ohne Infrastruktur- und Ver waltungsteil.

Zu Frage 4: Bis heute sind noch keine Betten als Folge des Ein baus von Nasszellen in Patientenzimmer abgebaut worden. Hinge gen ergeben sich im Krankenhaus Käferberg – bedingt durch die nachträgliche Projektänderung betreffend die Umwandlung von 4er- in 3er-Zimmer und den Einbau von Nasszellen – lediglich fünf statt der ursprünglich geplanten zehn Mehrbetten.

Zu Frage 5: Aufgrund des derzeitigen Wissensstandes und der zur Verfügung stehenden Planungsgrundlagen und Prognosen kann davon ausgegangen werden, dass in der Stadt Zürich in den nächsten zehn Jahren ein adäquates Angebot an Krankenhausbetten gewähr leistet sein wird. So wird in der vom früheren Gesundheits- und Wirt schaftsamts erarbeiteten «Bedarfsplanung Langzeitpflege und -be treuung im Alter» (Bericht November 1995) für die Zeitperiode 1995 bis 2010 zwar immer noch ein Manko an Langzeitpflegeplätzen pro gnostiziert, jedoch mit abnehmender Tendenz. Gegen Ende der Pla nungsperiode hingegen dürfte dann das bestehende Angebot die dannzumalige Nachfrage in etwa zu befriedigen vermögen.

Im Planungsbericht zur Zürcher Pflegeheimliste (November 1997) kommt die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich zu ähn lichen Erkenntnissen. Gemäss ihrer Bedarfsrechnung wird in der Stadt Zürich – im Gegensatz zum gesamtkantonalen Trend – der Be darf an Pflegeheimplätzen in den kommenden Jahren leicht zurück gehen. Zwar übersteige die derzeitige Nachfrage das aktuelle Betten angebot, das indes den leicht rückläufigen Bedarf bis im Jahr 2015 werde abdecken können.

In seiner Vernehmlassungsantwort zur Liste der Pflegeheime teilt der Stadtrat grundsätzlich die Beurteilung der Gesundheitsdi rektion. Trotz Nachlassens des Nachfragedruckes in den letzten Jah ren weist er aber auf den derzeit (Ende 1996) bestehenden eindeuti gen Nachfragetüberhang hin. Dieser wird verstärkt durch die in jün gster Zeit aus wirtschaftlichen Gründen erfolgte und weiterhin ange strebte Verkürzung der Aufenthaltsdauer in den Akutspitälern, mit der Konsequenz, dass auch künftige Langzeitpatientinnen und -pati enten schneller einen Krankenhausplatz benötigen, sich der Nach fragedruck also wieder erhöht.

Angesichts dieser Situation ist eine Vorhersage der weiteren Nachfrageentwicklung äusserst schwierig. Nach wie vor gilt deshalb die Devise – wie schon im erwähnten Bericht «Bedarfsplanung» po stuliert –, bei der Umsetzung von kurz- und mittelfristigen Massnah men grosses Gewicht auf Flexibilität zu legen. Für zusätzliche Lang zeitpflegeplätze sind demnach Projekte vorzuziehen, die schnell und mit möglichst wenig Investitionsaufwand realisiert und bei allfälliger Abnahme oder Änderung des Bedarfs wieder abgebaut bzw. ange passt werden können.

Zu Frage 6: Aufgrund der vorstehenden Ausführungen ergibt sich, dass die Planung und der Bau neuer städtischer Krankheime nicht zur Diskussion stehen. Als einziges grösseres Projekt wird ein Ergänzungsbau mit 64 Betten im Krankenhaus Bachwiesen ins Auge gefasst (anstelle des abzureissenden Personalhauses, in dem ursprünglich die Einrichtung von Pflegewohnungen vorgesehen

war), um das ungenügende Angebot an Langzeitpflegebetten in den Stadtkreisen 3 und 9 zu beheben.

Nachstehend eine Übersicht über die Bettenaufstockungen, die im Sinne der Ausführungen zu Frage 5 in verschiedenen Krankenheimen seit 1996 bereits realisiert bzw. eingeleitet worden sind:

			Betten
Bombach	Hauptgebäude	1996	2
Mattenhof	Personalhaus	1996	24
Entlisberg	Personalhaus	1998	48
Irchelpark	Hauptgebäude	1998	3
Gehrenholz	Hauptgebäude	1999	6
Mattenhof	Personalhaus	1999	24
Seeblick	Anbau	1999	6

Bei Sanierungen und Erweiterungen von Krankenheimen wird weiterhin von einer einfachen bis mittleren Komfortstufe ausgegangen; die Aufenthaltsräume und Zimmergrößen sind dabei an die heute üblichen Quadratmeterzahlen anzupassen. Sanitärzellen sind – wo möglich und sinnvoll – in die Zimmer einzubauen, um den höheren Ansprüchen der Kundschaft und dem Markt gerecht zu werden.

Vor dem Stadtrate
der Stadtschreiber
Martin Brunner